

Aufnahmeprüfung 2014: Deutsch schriftlich

Punkte:	_____ / 58	
Note:	_____	

Name: _____ Vorname: _____ Nr. _____

- Die schriftliche Deutschprüfung besteht aus einer Sprachprüfung und aus einem Aufsatz.
- Die Sprachprüfung zählt ein Drittel, der Aufsatz zwei Drittel.
- Die Prüfung dauert 115 Minuten: Sprachprüfung 40 Minuten, Aufsatz 75 Minuten.
- Die grammatischen Begriffe müssen korrekt sein und dürfen nicht abgekürzt werden.
- Lies den beiliegenden Text und löse dann die Aufgaben dazu.

Sprachprüfung

1. 10 Pt. |

Kreuze an.

	stimmt	stimmt nicht
1. Die Häuser haben auffällige weisse Kamine.		X
2. Georg Zimmers Gastgeber ist Komponist.	X	
3. Die Fähre fährt alle zwei Stunden.		X
4. Lewis erreicht man auf dem Wasserweg.	X	
5. Alle Häuser in der Gegend sind bescheiden.		X
6. Der Butler ist mehrsprachig.	X	
7. Bänder trennen die Schafherden von den Strassen.		X
8. Der Hausbesitzer ist ein Engländer, der in Frankreich lebt.	X	
9. Regenwetter kann in Schottland auch als gutes Wetter gelten.	X	
10. Der Anblick der Limousine verursacht beim Mann körperliche Reaktionen.	X	

2.

3 Pt. |

Suche für das unterstrichene Wort ein Wort mit gegenteiliger Bedeutung.

bescheidene weisse Häuser [Z. 9] _____ weisse Häuser
luxuriöse, herrschaftliche, protzige

Suche ein Wort, für das folgender Begriff steht.

Asphaltband [Z. 39] _____ *Strasse*

Unterstreiche, was dem Begriff *Sprühregen* [Z. 41] entspricht.

Nieselregen *Graupelschauer* *Platzregen* *Schneeregen* *Nieselregen*

3.

2 Pt. |

Dann öffnete er den Kofferraum und lud den Wein in den Wagen. [Z. 23]

Setze den Satz ins Passiv. _____

Dann wurde der Kofferraum (von ihm) geöffnet und der Wein in den Wagen geladen.

4.

2 Pt. |

Das tat er sehr vorsichtig, die Kartons waren vom Regen aufgeweicht, und er musste jeden einzelnen von unten umfassen. [Z. 24]

Kreuze an, ob die angegebenen Satzbaumuster richtig oder falsch sind.
(Beispiel: Hauptsatz-Nebensatz = HS-NS)

	<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
<i>NS-NS-HS</i>		<i>x</i>
<i>HS-HS-NS</i>		<i>x</i>
<i>HS-HS-HS</i>	<i>x</i>	
<i>NS-HS-NS</i>		<i>x</i>

5.

2 Pt. |

Als er gerade dabei war, zu begreifen, dass man sich in Schottland auch bei gutem Wetter die Regenjacke besser nicht auszieht, sah er auf der leicht ansteigenden Strasse, die in das Innere der Insel führte, einen Wagen heranrollen. Das musste sein Gastgeber sein. Bei dem Wagen handelte es sich um eine schwarze Limousine, die von Ferne wie ein Rolls-Royce aussah und ihn beunruhigte. Er hatte keine Ahnung, warum ein Rolls-Royce ihn beunruhigen sollte, doch spürte er, dass sich sein Pulsschlag beschleunigte. [Z. 15]

Schreibe aus obigem Abschnitt den ersten einfachen Satz heraus.

Das musste sein Gastgeber sein.

6.

3 Pt. |

Inzwischen war aus dem guten schottischen Regenwetter wieder schlechtes schottisches Regenwetter geworden. [Z. 26]

Bestimme die Zeitform des Satzes.

Plusquamperfekt 1 Pt.

Schreibe den Satz im Präsens.

Inzwischen wird aus dem guten schottischen Regenwetter wieder schlechtes schottisches Regenwetter. 2P

7.

3 Pt. |

Aus dem eher deprimierenden Regen war nun ein fröhlicher Sprühregen geworden. [nach Z. 41]

Schreibe die Satzglieder untereinander heraus:

aus dem eher deprimierenden Regen

nun

ein fröhlicher Sprühregen

8.

3 Pt. |

Als er gerade dabei war, zu begreifen, dass man sich in Schottland auch bei gutem Wetter die Regenjacke besser nicht auszieht [...] [Z. 15]

Bestimme nur nach den 5 Wortarten:

<i>als</i>	<i>Partikel</i>
<i>dabei</i>	<i>Partikel</i>
<i>begreifen</i>	<i>Verb</i>
<i>man</i>	<i>Pronomen</i>
<i>Schottland</i>	<i>Nomen</i>
<i>gutem</i>	<i>Adjektiv</i>

9.

3 Pt. |

Es gab Regentage mit Sonne und Regentage ohne Sonne. Erstere galten hier als gutes, letztere als schlechtes Wetter. [Z. 13]

Erstere steht in diesem Satz für _____
Regentage mit Sonne 1 Pt.

Suche ein anderes Wort für *identisch*. [Z. 13] _____
gleich, gleichbedeutend 1 Pt.

Unterstreiche, was dem Ausdruck *allerdings* [Z. 12/46] entspricht:

jedoch auch aber neuerdings zuweilen *jedoch* *auch* *aber* *neuerdings zuweilen* 1 Pt

10.

6 Pt. |

Nun allerdings tippte er zuerst mit der Hand an die Mütze, sagte dann auf Deutsch, dass er sich freue, ihn auf der Insel begrüssen zu dürfen, sein Name sei Bruno, und Herr Bergmann erwarte ihn bereits. [Z. 46]

Bestimme die Verben.

	Infinitiv	Modalverb	Konjunktiv	Vollverb	Hilfsverb	Indikativ
<i>tippte</i>				x		x
<i>freue</i>			x	x		
<i>begrüssen</i>	x			x		
<i>dürfen</i>	x	x				
<i>sei</i>			x	x		
<i>erwarte</i>			x	x		

11.

4 Pt. |

Doch er war nicht im Kino, dieser Regenbogen war echt, und echt war auch der schwarze Wagen, der erneut zwischen den Hügeln auftauchte, [...] [Z. 43]

Schreibe die Pronomen der Reihe nach untereinander heraus und bestimme sie näher.

Pronomen	Nähere Bestimmung
Beispiel: <i>er</i>	<i>Personalpronomen</i>
<i>dieser</i>	<i>Demonstrativpronomen</i>
<i>der</i>	<i>Bestimmter Artikel</i>
<i>der</i>	<i>Relativpronomen</i>
<i>den</i>	<i>Bestimmter Artikel</i>

12.

4 Pt. |

Inzwischen war aus dem guten schottischen Regenwetter wieder schlechtes schottisches Regenwetter geworden. [Z. 26]

Schreibe das Subjekt heraus und gib den Fall an.

schlechtes schottisches Regenwetter / Nominativ

Inzwischen war aus dem guten schottischen Regenwetter wieder schlechtes schottisches Regenwetter geworden. [Z. 26]

Schreibe die Partikel heraus.

inzwischen, aus, wieder

13.

4 Pt. |

Er machte keine Anstalten, ihm die Hand zu geben. [nach Z. 21]

Dieser Satz bedeutet folgendes:

	stimmt	stimmt nicht
<i>Er sah nicht danach aus, als wollte er ihm die Hand geben.</i>	<i>x</i>	
<i>Er gab ihm locker die Hand.</i>		<i>x</i>
<i>Er machte kein Aufheben darum, ihm die Hand zu geben.</i>		<i>x</i>
<i>Es war ihm peinlich, ihm die Hand zu geben.</i>		<i>x</i>

14.

2 Pt. |

[...] sah er, dass sich in der Ferne und über der Strasse ein grosser, wahrhaft beeindruckender Regenbogen gebildet hatte. [Z. 42]

Schreibe die Präpositionalgefüge untereinander heraus und bestimme den jeweiligen Fall.

Präpositionalgefüge	Fall
in der Ferne	Dativ
über der Strasse	Dativ

15.

4 Pt. |

Noch ehe er sein Gepäck aufheben und sich zum Einsteigen bereit machen konnte, stieg der Fahrer des Wagens aus. [Z. 20]

Ordne zu:

	Infinitiv	Verbzusatz	Personalform	Hilfsverb	Präteritum	Modalverb
<i>aufheben</i>	x					
<i>konnte</i>			x		x	x
<i>stieg</i>			x		x	
<i>aus</i>		x				

16.

3 Pt. |

Das musste sein Gastgeber sein. [Z. 17]

Bestimme das Vollverb, das Modalverb und das Possessivpronomen.

<i>Das</i>	
<i>musste</i>	Modalverb
<i>sein</i>	Possessivpronomen
<i>Gastgeber</i>	
<i>sein</i>	Vollverb

Drei Kartons mit dem Aufdruck „La Grange Neuve de Figeac“ standen auf der Kaimauer, gleich neben dem eisernen Poller, an dem die Fähre vertäut wurde. Er war der einzige Tourist auf dem Schiff gewesen. Die Fähre hielt sich nicht
5 lange auf und drehte nach kurzer Zeit wieder ab.

Obwohl es August war, regnete es auf der Insel. In Glasgow, wo er umgestiegen und mit einem sogenannten Airshuttle bis auf die Insel Skye weitergeflogen war, hatte es ebenfalls geregnet. Nur während der Überfahrt von Skye nach Lewis blieb es trocken, so dass er die meiste Zeit an Deck verbracht und auf die Küstenlandschaft mit ihren grünen Weiden und den zumeist bescheidenen weissen Häusern geschaut hatte, deren einzige Auffälligkeit darin
10 bestand, dass sie zwei Kamine besaßen.

Sobald er an Land gegangen war, setzte auch der Regen wieder ein. Das schlechte Wetter machte ihm nicht viel aus, er wusste, was ihn in Schottland erwartete, und hatte genügend wetterfeste Kleidung dabei. Er würde allerdings noch lernen, dass ein schottischer Regentag nicht identisch mit schlechtem Wetter sein musste. Es gab Regentage mit Sonne und Regentage ohne Sonne. Erstere galten hier als gutes, letztere als schlechtes Wetter.

15 Als er gerade dabei war, zu begreifen, dass man sich in Schottland auch bei gutem Wetter die Regenjacke besser nicht auszieht, sah er auf der leicht ansteigenden Strasse, die in das Innere der Insel führte, einen Wagen heranrollen. Das musste sein Gastgeber sein. Bei dem Wagen handelte es sich um eine schwarze Limousine, die von Ferne wie ein Rolls-Royce aussah und ihn beunruhigte. Er hatte keine Ahnung, warum ein Rolls-Royce ihn beunruhigen sollte, doch spürte er, dass sich sein Pulsschlag beschleunigte.

20 Noch ehe er sein Gepäck aufheben und sich zum Einsteigen bereit machen konnte, stieg der Fahrer des Wagens aus. Der Mann trug einen grauen Anzug, Handschuhe in einem etwas helleren Grau und eine Chauffeursmütze. Er ging auf ihn zu, machte aber keine Anstalten, ihm die Hand zu geben oder ihn auch nur zu begrüßen, sondern sagte bloss, während er scharf an ihm vorbei und auf die Kartons blickte: „The wine.“ Dann öffnete er den Kofferraum und lud den Wein in den Wagen. Das tat er sehr vorsichtig, die Kartons waren vom Regen aufgeweicht, und er musste
25 jeden einzelnen von unten umfassen. Als auch der dritte Karton verladen war, setzte sich der Chauffeur wieder hinter das Steuer und rollte davon, ohne ihn noch eines weiteren Blickes zu würdigen. Inzwischen war aus dem guten schottischen Regenwetter wieder schlechtes schottisches Regenwetter geworden. Die Sonne war verschwunden, vom Meer war ein kühler Wind heraufgekommen, der Regen war heftiger geworden, und er fürchtete, trotz seiner Regenkleidung durchnässt zu werden. Kalt war ihm jetzt schon, seine Füße fühlten sich feucht an, und er suchte
30 neben dem Kassenhäuschen Schutz. Ihm blieb nichts anderes übrig, als zu warten. Er hatte keine Adresse von seiner Unterkunft; er hatte nur die telegraphische Nachricht erhalten, dass man ihn von der Nachmittagsfähre abholen würde. Die Fähre, mit der er gekommen war, war die Nachmittagsfähre, eine andere gab es nicht. Er wusste nicht einmal, wo genau sein Gastgeber wohnte und wo auch er wohnen sollte. Er wusste nur, dass es sich um den schottischen Wohnsitz eines englischen Komponisten handelte, der ein berühmter Kollege seines ebenfalls berühmten
35 Gastgebers war und der seiner schwermütigen Frau zuliebe nun in Südfrankreich lebte, das Haus aber nicht aufgeben wollte und es seinem Gastgeber zur Verfügung gestellt hatte.

Er könnte jetzt im Telefonbuch nachschauen und seinen Gastgeber anrufen, aber er sah keine Telefonzelle. Er begann mit den schottischen Telefonverhältnissen zu hadern. Wenn er die Strasse hinaufblickte, sah er nur ein graues, von Schafweiden gesäumtes Asphaltband, an dem kein einziges Haus stand und das sich schon bald hinter einem
40 grasbewachsenen Hügel verlor.

Wohl regnete es immer noch, doch war aus dem eher deprimierenden Regen nun ein fröhlicher Sprühregen geworden. Und noch ehe er den Wetterwechsel ganz begriffen hatte, sah er, dass sich in der Ferne und über die Strasse ein grosser, wahrhaft beeindruckender Regenbogen gebildet hatte. Doch er war nicht im Kino, dieser Regenbogen war echt, und echt war auch der schwarze Wagen, der erneut zwischen den Hügeln auftauchte, langsam und
45 beinahe lautlos unter dem Regenbogen hindurchfuhr und auf den Hafen zusteuerte. Er rollte wieder bis an die Kaimauer heran, und wieder stieg der Chauffeur aus. Nun allerdings tippte er zuerst mit der Hand an die Mütze, sagte dann auf Deutsch, dass er sich freue, ihn auf der Insel begrüßen zu dürfen, sein Name sei Bruno, und Herr Bergmann erwarte ihn bereits. „Ich freue mich ebenfalls“, erwiderte Georg, „mein Name ist Georg Zimmer.“